

Filmfest: Preis für eine Doku

KIEL. Am einen Ende der Leitung sieht man den Immigrationsanwalt ins Handy sprechen, am anderen Ende einen verzweifelten Mann, der im größten Abschiebegefängnis der USA auf die Entscheidung über Bleiben oder Gehen wartet. Zwei Welten ohne Berührung und trotzdem verbunden – davon erzählen Ole Elfenkaemper und Kathrin Seward in ihrem Dokumentarfilm „An Hour from the Middle of Nowhere“. Beim Filmfest Schleswig-Holstein erhielt der in Neumünster geborene und aufgewachsene Dokumentarfilmer, der für ZDF, Arte, 3Sat und National Geographic arbeitet, den Gesa-Rautenberg-Preis. Die Auswahl traf eine dreiköpfige Jury um den Kieler Filmmacher Dennis Stormer, der 2023 für den Spielfilm „Youthtopia“ ausgezeichnet wurde.

Vier Preise hatte das Filmfest SH zu vergeben, zwei davon an Regisseurinnen. In der neuen Sparte „Mittellanger Film“ gewann „Der Wind nimmt die mit“ von Ann Carolin Renninger. Die Filmmemacherin und Produzentin aus Glücksburg schaut in ihrem Film, der ohne Worte auskommt, drei Steinesammlern und ihrem Alltag zu. Ganz anders das Doppelspiel, das Hilke Rönfeldt im Kurzfilm „A Study of Empathy“ anzettelt – dafür erhielt die Regisseurin den vom Publikum bestimmten Kurzfilmpreis. Bester Experimentalfilm wurde S.W. Schapers „Irgendwo zwischen Leonardo und Löwentraut“. *ben*



Szene aus dem Film „An Hour from the Middle of Nowhere“ von Ole Elfenkaemper. FOTO: OLE ELFENKAEMPER